

Kinderreporter in Aktion

# Sternstunde Philosophie am Kindernachmittag

AUFGEZEICHNET VON JOVANKA BRUSIN, MITARBEITERIN KINDERANIMATION

In dieser Ausgabe sind die Kinderreporter wieder da. In eigener Sache unterwegs, aber diesmal nicht draussen als Bericht-erstatte oder im Quartier auf Antworten-suche. An unserem themagewidmeten Kindernachmittag suchten die Kinder zwar nach Antworten, aber in einer gemütlichen Diskussionsrunde. Sie stellten einander Fragen, sinnierten, wogen ab, führten Gedanken im Dialog zu Ende, revidierten, hörten zu. Das Gespräch wurde nicht gelenkt oder zensiert, es wird hier in dieser offenen und direkten Sprache der Kinder präsentiert. «Sternstunde Philosophie» an einem Mittwochnachmittag, mit kleinen Philosophen und grossen Philosophien.

Im Radio läuft ein Lied mit dem Refrain «Let me love you» (lass mich dich lieben). Es ist diebisch, lass mich dich lieben zu sagen. Wenn man jemanden liebt, ist das ein Geschenk, etwas Schönes. Wenn man jemanden liebt und dafür bitten muss, dann ist diese Liebe falsch. Man nimmt sich seine eigenen Gefühle und benutzt den anderen Menschen. Aber Menschen sind manchmal verrückt und tun verrückte Sachen. Das ganze Leben ist verrückt, es ist also kein Wunder.

Und doch leben die Tiere in Harmonie, obwohl die Welt so chaotisch ist. Die Tiere sind körperlich stärker, wir sind schwächer. Tiere können auch verschiedene Sprachen miteinander sprechen, sich untereinander und in verschiedenen Gruppen verständigen. Sie leben besser und machen sich selber keine Probleme.

Eines Tages werden wir Menschen zu klug sein, wir werden die Tiere, die Natur zerstören, und alles wird aus Metall und Steinen sein. Wir werden unsere Luft alleine machen und zu Robotern werden. Manche Menschen sind schon wie Roboter.

Wir sollten die Baselstrasse bunt anmalen, auch die Schulen und die Häuser. Dann wird alles lebendiger und fröhlicher, und vielleicht auch die Menschen.

Aber manche Menschen wollen nicht glücklich sein. Sie tun sich selber weh, wie mit Tattoos. Das ist nur Zeitverschwendung. Ich verstehe das nicht. Oder

wenn sie lange Haare haben, vor allem Jungs. Warum haben wir denn überhaupt Haare? Warum haben Chinesen Schlitzaugen? Ich kenne einen Chinesen. Ich kenne keinen, aber sicher werden sie mit geschlossenen Augen geboren, wie Katzen. Und dann können sie die Augen nie ganz aufmachen.

Haben sie einen Gott? Wir alle haben den gleichen Gott. Und Teufel. Der Teufel lebt in der Mitte der Erde und kann nichts machen. Er kann uns nichts tun noch für uns entscheiden. Nur Gott kann das. Aber erst, wenn wir tot sind. Dann entscheidet Gott, ob er uns zum Teufel schickt, wenn wir nicht gut waren im Leben. Und danach quält uns der Teufel.

Die Erde ist wie eine Frucht. Ein Apfel. In der Mitte ganz heiss, weil sie aus dem Universum kam. Dort gibt es viele, viele Sterne, so wie die Sonne. Und vielleicht noch andere Erden, mit anderen Menschen.

Wir waren früher Tiere, sagt die Wissenschaft. Nein, Gott hat uns gemacht. Und wer hat Gott gemacht? Wir kennen nicht alle Antworten. Das Universum ist zu gross, das Leben ist so kompliziert. Das verwirrt mich. Ich verstehe den Sinn nicht und das macht mir Angst. Und vielleicht sollen wir Menschen den Sinn nicht verstehen. Können ihn nicht verstehen. So ist es leichter, denn die Welt ist wirklich verrückt. Und vielleicht ist es gut so.

Ja, vielleicht ist es wirklich gut so. Denn ob die Welt verrückt ist oder nicht, die Tatsache, dass sie sechs- bis neunjährige Kinder zu solchen fruchtbaren Gedanken inspiriert, zeugt schon von ihrer Richtigkeit.

